sein und von Selbstbescheidung als einem Bestandteil des Bios in seiner Gesamtheit – und muß nicht per se schlecht sein, lebensfeindlich. Auch eine philosophisch-religiöse Existenzanalyse und eine mythisch-religiöse «Seelenkunde» bewahrte ihre Autoren nicht vor einer Bejahung des Nazi-Regimes!

Das historische Geschehen des organisierten Massenmordes an Kranken des eigenen Volkes ist hinsichtlich seiner Entstehungsbedingungen nicht restlos geklärt. Die Amerikaner haben, erschüttert von den Grausamkeiten im Vietnamkrieg, 1971 in einem Symposiumsband (*Sanctions for evil*, herausgegeben von Sanford und Comstock, Jossey Boss, San Francisco 1971) in einem multidisziplinären Ansatz die Bedingungen solchen Massenmordens ohne Schuldgefühle untersucht – ein Buch, das leider zu wenig bekannt ist! Mit der Pathologiezuschreibung an den Führer und seine engere Gefolgschaft ist es nicht getan – wir mußten lernen, daß das aggressiv-destruktive Potential im Menschen schlechthin bereit liegt und durch verschiedene psychologisch, sozial, historisch, politisch zu betrachtende Umstände aktualisiert werden kann. Der Mensch ist entwicklungsgeschichtlich erst auf dem Wege zu einem humanen Wesen – einzelne Gestalten sind als mahnende Wegweiser aufgetreten.

C. Scharfetter

Jörg Henning Wolf (Ed.), *Aussatz, Lepra, Hansenkrankheit. Ein Menschheitsproblem im Wandel, Teil 2*. Verlag Deutsches Aussätzigenhilfswerk e. V., Würzburg 1986.

Das Buch, das diese drei Titel führt, ist ein Werk von 33 Autoren. Das garantiert beinahe dafür, daß kein Aspekt der Lepra vernachlässigt wurde. Vom jeweils kompetenten Autor sind auf diese Weise die Lepradarstellungen in Mesopotamien, der Bibel, Indien, China, Südamerika sowie auch die Ikonographie der Lepra im Mittelalter und ganz moderne Themen wie die heutige Immunologie der Lepra behandelt. Beiträge über die Lepraliteratur sowie Probleme, welche die Lepra den Entwicklungsländern stellt, kommen zur Sprache. Es handelt sich demnach nicht um ein rein medizinhistorisches Werk; die Gegenwartsbezüge sind keineswegs vernachlässigt.

Dennoch gewinnt man den Eindruck, daß die Lepra, global gesehen, etwa verglichen mit der Pest, ein überbewertetes Phänomen gewesen war. Lepra ist weder sehr ansteckend noch sehr tödlich, wie es andere Seuchen gewesen sind.

Alles in allem eine komplette Übersicht über die Lepra, wobei aber die grundsätzliche Frage unbeantwortet bleibt, ob die Lepra, die ehemals

diagnostiziert wurde, immer die Lepra im Sinne von Arnauer Hansen war, oder ob es sich um eine andere entstellende Hautkrankheit handelte, die den davon Behafteten in die Isolierung zwang. Denn körperliche Entstellungen wirken in jeder Gesellschaft marginalisierend. Antoinette Stettler

Markus Mattmüller, *Bevölkerungsgeschichte der Schweiz*, Teil I: Die frühe Neuzeit, 1500–1700, 2 Bände. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Helbing & Lichtenhahn, Basel 1987.

Es sei hier auf ein ausgezeichnetes Werk aufmerksam gemacht, das sich zwar in erster Linie an das historisch interessierte Publikum wendet. Aber dennoch ist es für den Medizinhistoriker von großem Interesse, galt doch die These, daß es die verheerenden Pestzüge gewesen seien, die das Bevölkerungswachstum hintanhielten. Aus dem Quellenmaterial von Kirchenbüchern u. a. geht der Autor und seine Mitarbeiter daran, die verschiedenen Pestzüge, welche die Schweiz zwischen 1500 und 1700 heimgesucht haben, zu untersuchen. Er kann nachweisen, daß durch Wanderungsbewegungen und verfrühte Nuptialität das Bevölkerungsvakuum, das nach einem Pestzug entstanden war, rasch wieder aufgefüllt wurde. Anhand vieler prägnanter Beispiele aus verschiedenen Landesregionen wird diese Entwicklung auf eindruckliche Weise dargestellt. Als Handbuch für die Bevölkerungsentwicklung wird Mattmüllers Buch, gerade auch, weil es so viele Irrtümer über die Pestzüge beseitigt, unentbehrlich sein.

Antoinette Stettler

Felix Platter, *Beschreibung der Stadt Basel 1610 und Pestbericht 1610/11*. Synoptische Edition mit Ausschnitten aus dem Vogelschauplan von Matthäus Merian d. Ä. (1615) und dem Stadtplan von Ludwig Löffel (1862). Im Auftrag der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel herausgegeben und kommentiert von Valentin Lötscher. Basler Chroniken, Band 11. Schwabe Verlag, Basel/Stuttgart 1987. 632 Seiten mit 127 Abb. Fr. 148.–.

Der Herausgeber des Tagebuches des Basler Arztes Felix Platter (Schwabe Verlag, 1976), Dr. phil. Dr. med. h. c. Valentin Lötscher (1916–1984), hat es hier unternommen, drei weitere, zum Teil sehr schwer lesbare, deutsche Manuskripte Platters zu edieren, indem er den Text eigenhändig mit der Maschine schrieb und das Manuskript vor seinem Tod noch fertigstellen konnte. Eine umfassende Einleitung, in welcher der Herausgeber auf viele grundsätzliche Detailfragen eingeht (z. B. Genealogie, Demographie, Topo-